

Aristophanes

Lysistrata

Übersetzt und bearbeitet von SIEGFRIED DÖRFFELDT

ISBN 3-7695-0191-8

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinformation

Der Inhalt der wohl berühmtesten Komödie des Aristophanes darf als bekannt vorausgesetzt werden: Die Frauen von Athen und Sparta verweigern sich ihren Männern, um diese zu zwingen, endlich den unseligen peloponnesischen Krieg zu beenden.

Die vorliegende Neubearbeitung von Siegfried Dörffeldt ist sehr eingängig geschrieben. Auch der Zuschauer, der das Stück nicht kennt, kann dem Handlungsablauf ohne Schwierigkeiten folgen. Die kleinen und großen zeitlosen Bosheiten des Aristophanes kommen voll zur Wirkung. Um dem Regisseur möglichst große Freiheit zu lassen, wurde auf Regieanweisungen weitgehend verzichtet.

<i>Spieltyp:</i>	Klassische Komödie
<i>Spielanlaß:</i>	Theaterabend in Sekundarstufe II der Gymnasien und in Hochschulen, aber auch in anspruchsvollen anderen Gesellschaften.
<i>Spielraum:</i>	Einfache Bühne, der Phantasie der Ausstatter sind aber keine Grenzen gesetzt.
<i>Spieler:</i>	Je 13 m u. 13 w, Doppelbesetzungen möglich
<i>Spieldauer:</i>	ca. 90 Minuten
<i>Aufführungsrecht:</i>	Bezug von 12 Textbüchern

Personen der Handlung:

ATHENER FRAUEN:

Lysistrata
Kalonike
Myrrhine
Timäa
Peitho
Leäna

ANDERE GRIECHISCHE FRAUEN:

Lampito (Spartanerin)
Pamphile (Böotin)
Glyke (Anagoretin)
Mika (Korintherin)

ATHENER:

Der Probulos (Ratsherr)
Zwei Polizisten
Kinesias (Ehemann der Myrrhine)
Manes (Sklave des Kinesias)
Bupalos (Bevollmächtigter Unterhändler)
Nikarchos (Bevollmächtigter Unterhändler)

SPARTANER:

Ein Herold
Agis (Bevollmächtigter Unterhändler)
Nikon (Bevollmächtigter Unterhändler)

CHOR DER ALTEN WEIBER:

Stratillys (Chorführerin)
Kritylla (Chor)
Kalike (1. Halbchor)
Rhodippe (2. Halbchor)

CHOR DER ATHENER GREISE (Chor der alten Männer):

Strymodoros (Chorführer)
Drakes (Chor)
Pilurgos (1. Halbchor)
Laches (2. Halbchor)

Bühnenbild:

1. und 3. Akt: Straße in Athen, unmittelbar vor der Akropolis
2. Akt: Offener Vorraum innerhalb der Akropolis

Uraufführung im Herbst 411 v. Chr. anlässlich des Dionysosfestes in Athen.

Die Handlung spielt während des peloponnesischen Krieges (431-404 v. Chr.) in Athen.

Anmerkungen zur Textbearbeitung:

Die Verszählung bezieht sich auf den altgriechischen Originaltext; sie beruht auf der von Wilamowitz - Moeltendorf (Berlin 1927) herausgegebenen Fassung. Die 2. Parabase (Verse 781-829 des Originaltextes) ist in der vorliegenden Bearbeitung gestrichen. Der Chor der Alten (Verse 1043-1071 des Originaltextes) ist in der vorliegenden Bearbeitung nach den Versen 1195 und 1215 eingeordnet. Die - unvollständig erhalten gebliebene - Schlußszene (Verse 1225 ff des Originaltextes) ist in der vorliegenden Bearbeitung um einige Chorlieder gekürzt.

ERSTER AKT

Bühnenbild: Straße in Athen vor der Akropolismauer

SZENE 1

Lysistrata, Kalonike

LYSISTRATA:

Wo bleiben nur die Frauen? Niemand da!
Ja, hätt' ich sie zum Ausverkauf bestellt,
Zum Wochenmarkt, zum Ball, zur Modenschau,
Die Straße würde hier von Weibern wimmeln!
Doch so bin ich allein auf weiter Flur.

(Kalonike tritt auf)

Da, immerhin, kommt meine Nachbarin!
Ich grüß dich, Kalonike!

KALONIKE:

Guten Tag!
Du bist wohl schlecht gelaunt, Lysistrata?
Das Stirnerunzeln steht dir nicht sehr gut!

LYSISTRATA:

Wie es mir steht, das ist mir herzlich gleich.
Ach, glaub' mir, traurig bin ich und verärgert,
Daß mich die Frauen lassen so im Stich.
Ich fürchte fast, die Stückeschreiber haben
So unrecht nicht, wenn sie so oft uns Frauen
Als töricht, kindisch, eitel und nichtsnutzig
Darstellen!

10

KALONIKE:

Ja, und sind wir's etwa nicht?

LYSISTRATA:

Es war doch abgemacht, daß wir uns heute
Hier treffen in Athen, um ernste Dinge
Gemeinsam zu beraten; doch die Frau'n,
Sie schlafen lieber lange, statt zu handeln.

KALONIKE:

Hab' nur Geduld! Sie werden schon noch kommen.
Den meisten Frauen fällt es wahrlich schwer,
Ihr Haus auch kurze Zeit nur zu verlassen:
Sie müssen kochen, waschen, bügeln, flicken,
Den Mann betreuen, ihre Kinder füttern ...

LYSISTRATA:

20

Das mag schon sein; doch zehnmal wicht'geres
Gibt's hier - bei Zeus! - zu tun!

KALONIKE:

Was ist es denn,
Wozu du nach Athen die Frau'n geladen?
Ist es ein großes Ding?

LYSISTRATA:

Glaub' mir: sehr groß!

KALONIKE:

Auch rund und dick?

LYSISTRATA:

Gewiß doch! Ja! Auch dick!

KALONIKE:

Wozu brauchst du dafür so viele Frau'n?

LYSISTRATA:

Sei still! Von ernsten Dingen rede ich:
Mir geht ein Plan in meinem Kopf herum,
Der manche Nacht mich schlaflos schon gemacht.

KALONIKE:

Die Nächte ohne Schlaf sind oft die schönsten!

LYSISTRATA:

30

Bleib' ernst! Das Schicksal Griechenlands
Liegt ganz in unserer, der Frauen, Hand!

KALONIKE:

In uns'rer Hand? So klein ist dieses Schicksal?

LYSISTRATA:

An uns nur liegt's, ob Hellas fortbesteht,
Ob niemand überlebt: nicht die Spartaner ...

KALONIKE:

Um diese Trottler wär's gewiß nicht schad'!

LYSISTRATA:

... Die Kreter nicht, nicht die Bötier ...

KALONIKE:

Solang' die Räucheraale aus Bötien
Nur überleben, ist mir's gleich.

LYSISTRATA:

40

... Nicht die von Samos, Kreta, aus Korinth
(Von den Athenern will ich gar nicht sprechen)
Doch wenn wir Frauen nur zusammensteh'n,
In welcher Stadt wir immer auch zu Haus',
Gemeinsam könnten Griechenland wir retten!

KALONIKE:

Was können Frauen denn schon tun? Die Welt
Bewegt sich durch uns nicht; wir sind zufrieden,
Wenn wir, geschminkt, gepudert und frisiert,
Im Flatterkleidchen und in Stöckelschuh'n,
Der Männer Blick auf uns're Schönheit zieh'n.

LYSISTRATA:

Wovon du sprichst, genau das soll uns retten:
Gepflegtes, blondes Haar, die Lippen rot,
Durchsichtige Kleider, tief stets ausgeschnitten,
Ein Duft von Blüten ...

KALONIKE:

50

Wo willst du hinaus?

LYSISTRATA:

Der Flitterkram, nur richtig eingesetzt,
Soll dafür sorgen, daß kein Mann nochmals
Die Waffe gegen andere erhebt ...

KALONIKE:

Noch heute kauf' ich mir ein neues Kleid ...

LYSISTRATA:

... Und Kriege führt.

KALONIKE:

... und färb' das Haar mir blond!

LYSISTRATA:

Und dennoch sind die Frauen noch nicht hier?

KALONIKE:

Sie wußten's nicht, sonst wären sie geflogen!

LYSISTRATA:

Nein, nein, sie handeln nach der Weiber Art:
Zwar tun sie viel, doch alles viel zu spät.
Auch von der Küste ist noch niemand da,
Von Salamis nicht eine!

KALONIKE:

Früh am Morgen

60 Sind die doch sonst schon munter und fidel!

LYSISTRATA:

Und auch die Frauen der Thebaner kommen,
Obwohl ich sie als erste hier erwartet,
Noch nicht.

SZENE 2

Lysistrata, Kalonike, Glyke, Myrrhine, Lampito, Pamphile,
Mika

(Myrrhine und Glyke treten nacheinander auf)

KALONIKE:

Sieh doch, da trifft ja eine ein!
Und hier noch mehr! Wo kommst denn du bloß her?
(Sie hält sich die Nase zu)

GLYKE:

Von Anagyros.

KALONIKE:

Ja, ich riech' ihn,
Den Duft des flachen, weiten Lands!

MYRRHINE:

Wir kommen wohl zu spät, Lysistrata?

LYSISTRATA:

70 Ich find's nicht gut, daß ihr so langsam seid,
Wenn es um ernste, wichtige Dinge geht.

MYRRHINE:

Im Dunkeln fand ich meine Schuhe nichts
Doch nun sag' uns, was hier so dringend ist?

LYSISTRATA:

Nein, Myrrhine, ich möchte lieber warten,
Bis auch die Frau'n von Sparta und Böötien
Hier eingetroffen sind.

MYRRHINE:

Mir ist es recht.
(Lampito, Pamphile und Mika treten auf)
Doch irr' ich nicht, kommt dort schon Lampito!

LYSISTRATA:

80 Willkommen, meine Freundin Lampito aus Sparta!
Gut siehst du aus, gesund und voller Kraft,
So stark und munter wie ein junges Kälbchen.

LAMPITO:

Nicht ohne Gründ! Ich treib' auch fleißig Sport,
Und meine Füße schmeiß' ich bis zum Hintern.

LYSISTRATA:

Wie rund und wohlgeformt ist deine Brust!

LAMPITO:

Die Hände weg! Das Fummeln mag ich nicht!

LYSISTRATA:

Wen hast du mitgebracht?

LAMPITO:

Frau Pamphile ist es
Aus Böötien.

KALONIKE:

(mustert sie)

Ja, mit Recht berühmt
Für ihre Schönheit sind Böötiens Hügel!

LYSISTRATA:

(auf die auffallend aufgeputzte Mika deutend)
Und wer ist die?

LAMPITO:

90 Ein braves Mädchen,
So gute Kinder gibt's nur in Korinth!

LYSISTRATA:

Man sieht's ihr an! Die braven Vögelchen
Erkennt an ihren Federn man sogleich.

LAMPITO:

Hast DU das ganze Weibervolk hierher
Geladen? Was hast du mit uns hier vor?

LYSISTRATA:

Ich sag's sofort; nur eine kleine Frage
Möcht' ich vorher euch stellen. Darf ich das?

MYRRHINE:

Frag', was du willst; die Antwort hast du gleich.

LYSISTRATA:

100 Beklagt ihr niemals euch, daß eure Männer,
Die Väter eurer Kinder, nie daheim sind,
Weil sie zum Krieg in aller Welt umherzieh'n?

GLYKE:

In Thrakien kämpft mein Mann seit vielen Wochen;
Ich hab ihn lang nicht mehr bei mir gesehen.

PAMPHILE:

Der meine ist in Pylos, fast ein Jahr schon.

LAMPITO:

Und meiner, kommt er endlich 'mal nach Haus',
Gleich zieht er wieder in den nächsten Krieg.

MIKA:

110 Selbst ein Geliebter ist nicht zu bekommen,
Und sei's ein Knecht; auch die sind alle fort!

LYSISTRATA:

Wenn mir ein sich'res Mittel nun bekannt wär',
Dies Kriegespiel'n den Männern zu verleiden,
Sagt, würdet ihr zu diesem Mittel greifen?

MYRRHINE:

Sofort, das kannst du glauben! Müßt' ich auch
Mein Kleid versetzen und das Geld vertrinken!

KALONIKE:

Wär' nur das Mittel sicher, gäb' ich gern
Die Hälfte meines Lebens dafür hin.

LAMPITO:

Auf den Olymp selbst würd' ich barfuß klettern,
Fänd' ich den Frieden nur dort oben vor.

LYSISTRATA:

120 Hört zu! Ich weiß ein Mittel, wie wir Frauen
Die Männer zwingen können, aufzuhören,
Einander sich die Köpfe einzuschlagen:
Wir müssen nur uns ganz und gar versagen!

MIKA:

Wem versagen?

LYSISTRATA:

Wollt ihr's mit mir tun?

- PAMPHILE:**
Wir wollen alles, was dem Frieden nützt!
- LYSISTRATA:**
Den Männern müssen wir uns strikt versagen!
(Unruhe unter den Frauen)
Ihr zögert? Schweigt? Ihr schüttelt eure Köpfe?
Ihr werdet rot? Ihr seid den Tränen nah?
Ist's denn so viel, was ich von euch verlange?
So sprecht doch! Wollt ihr helfen oder nicht?
- GLYKE:**
Das kannst du nicht verlangen von uns Frau'n!
- KALONIKE:**
130 Das Opfer wär' zu groß, selbst für den Frieden.
- LYSISTRATA:**
Du wolltest doch soeben für den Frieden
Die Hälfte deines Lebens opfern gern!
- KALONIKE:**
Verlange alles, was es gibt; ich will
Durch's Feuer geh'n! Nur lass' mir meinen Mann!
- LYSISTRATA:**
(zu Pamphile)
Und du?
- PAMPHILE:**
Ich kann es nicht, Lysistrata!
Auch ich ging' wahrlich lieber durch das Feuer.
- LYSISTRATA:**
Ach, geil und kindisch ist das Weibervolk!
Wen wundert's noch, daß keiner ernst uns nimmt,
Und daß man in Komödien uns verlacht!
(zu Lampito)
140 Und du, Spartanerin, wie steht's mit dir?
Wenn DU dich nur auf meine Seite schlägst,
Dann schaffen wir's!
- LAMPITO:**
Verflucht, wie ist das schwer!
Kalt soll ich sein zu dem, den ich doch liebe?
Doch wenn's nicht anders geht, dann muß es sein.
- LYSISTRATA:**
O, du bist doch die beste von uns allen!
- MYRRHINE:**
Wenn wir nun alle - schrecklicher Gedanke -
Dem Mann nicht mehr erlauben, uns zu lieben,
Wieso gäb's Friede dann?
- LYSISTRATA:**
Da bin ich sicher:
Wir sitzen, schön frisiert, bei uns zu Hause,
Im leichten Kleid, den Busen ausgeschnitten,
Wir wackeln mit dem Hintern, dreh'n kokett uns,
Die Männer werden geil; sie woll'n uns haben:
Wir aber bleiben standhaft, sagen: "Nein!
Solang' noch Krieg ist, gibt es keine Liebe!"
Glaubt mir: sie machen Frieden, und zwar schnell!
- LAMPITO:**
Bleibt ihm die Wahl nur zwischen Krieg und Liebe,
Zieht seinen Speiß der Mann dem Schwerte vor!
- MIKA:**
Doch wenn uns nun die Männer sitzen lassen?
- LYSISTRATA:**
160 Wir Frauen halten's länger aus als sie!
- PAMPHILE:**
Und wenn sie mit Gewalt uns nehmen wollen?
- LYSISTRATA:**
Dann wehrt euch, kratzt und beißt!
- PAMPHILE:**
Und schlagen sie?
- LYSISTRATA:**
Dann gebt ihr nach, doch bleibt so steif wie Holz.
Zu lieben mit Gewalt, macht keinen Spaß.
Verderbt die Lust dem Mann auf jede Art,
Denn der läßt seine Frau schon bald in Ruh',
Spürt er, daß IHR es kein Vergnügen macht!
- MYRRHINE:**
Du hast uns überzeugt: wir sind dabei!
- LAMPITO:**
Wir werden uns're Männer so lang' quälen,
Bis endlich sind zum Frieden sie bereit!
170 Doch könnt ihr in Athen dies auch erreichen?
Dem Lumpenpack trau' ich nicht über'n Weg.
- LYSISTRATA:**
Sei unbesorgt! Ich setze das schon durch.
- LAMPITO:**
Solang' im Geld noch die Athener schwimmen,
Und immer neues Kriegsgerät sich kaufen,
Seh' ich noch schwarz!
- LYSISTRATA:**
Auch dafür ist gesorgt:
Noch heute werden wir die Burg besetzen;
Die alten Frauen sind schon unterwegs
- angeblich, um ein Opfer darzubringen -,
Hinauf auf die Akropolis zu steigen,
Und nehmen Burg und Staatsschatz in Besitz!
- LAMPITO:**
180 Das hast du gut geplant, Lysistrata!
- LYSISTRATA:**
Dann schlag' ich vor, daß wir jetzt unser Bündnis
Noch feierlich mit einem Eid beschwör'n.
- LAMPITO:**
Sag' du den Eid uns vor; wir sprechen nach.
- LYSISTRATA:**
Nehmt einen Schild und legt ihn bei mir nieder!
Gebt mir ein Opfertier!
- KALONIKE:**
Lysistrata,
Sag', welchen Eid willst du uns schwören lassen?
- LYSISTRATA:**
"Auf Schwert und Schild"; so steht's im Äschylos,
Und einen schwarzen Hammel schlachten wir.
- KALONIKE:**
Nein, nein, Lysistrata, so geht es nicht!
Wie können wir auf Schwert und Schild denn schwör
Und Blut vergießen, wenn's um Frieden geht?
- LAMPITO:**
190 Recht hat sie; doch wie können sonst wir schwören?

MYRRHINE:
Wenn wir nur einen weißen Schimmel hätten!
Denn Pferdefleisch schmeckt mir besonders gut.

LYSISTRATA:
Schweig' mit dem Unsinn! Hörst, ich schlage vor:
Wir nehmen einen riesengroßen Humpen,
Und schlachten uns - ein Faß Retsinawein,
Und schwören auf den Wein und auf den Humpen!

LAMPITO:
Das ist ein Eid, den lass' ich mir gefallen.

LYSISTRATA:
So bringt ein Faß und einen Humpen her!
(Eine Frau bringt eine große Amphore und einen Weinkelch. Kalonike streichelt zärtlich die Amphore)

KALONIKE:
200 Seht her, wie groß und fett ist dieser Hammel!
Da macht das Opfern endlich einmal Spaß.

LYSISTRATA:
So reicht mir Schale her und Opfertier!
(Sie kniet nieder und betet)
Göttin des Friedens, wohlgesinnt uns Frauen,
Wir bringen flehend dir dies Opfer dar!
(Sie läßt Wein in den Weinkelch fließen)

KALONIKE:
Wie klar und herrlich springt das rote Blut!

LAMPITO:
(kostet)
Noch nie hat Opferblut mir so geschmeckt.

MYRRHINE:
(nimmt Lampito den Weinkelch weg)
Gib mir den Kelch! Mein Durst ist riesengroß!

LYSISTRATA:
(drängt Kalonike und Lampito zur Seite)
Wir müssen erst den heiligen Eid jetzt schwören.
Kommt alle her, und faßt den Humpen an,
210 Und sprecht den Eid, den ich jetzt leiste, nach,
Daß er für immer unverbrüchlich sei!
(Alle Frauen fassen den Humpen an und erheben die rechte Hand zum Schwur)

LYSISTRATA:
Nie soll Geliebter oder Ehemann

KALONIKE:
Nie soll Geliebter oder Ehemann

LYSISTRATA:
In meinem Bette liegen neben mir.
So sprecht doch nach!

KALONIKE:
(zögernd)
Die Kniee zittern mir!

LAMPITO:
In meinem Bette liegen neben mir.

LYSISTRATA:
Unnahbar will in meinem Haus ich sitzen,

MYRRHINE:
Unnahbar will in meinem Haus ich sitzen,

LYSISTRATA:
220 Im leichten Kleid, geschminkt und schön frisiert.

GLYKE:
Im leichten Kleid, geschminkt und schön frisiert.

LYSISTRATA:
Und wenn mein Mann ganz heiß wird vor Verlangen

PAMPHILE:
Und wenn mein Mann ganz heiß wird vor Verlangen

LYSISTRATA:
Geb' ich statt Liebe ihm nur einen Korb!

MIKA:
Geb' ich statt Liebe ihm nur einen Korb!

LYSISTRATA:
Und wenn er mich zur Liebe zwingen will,

KALONIKE:
Und wenn er mich zur Liebe zwingen will,

LYSISTRATA:
Wehr' ich mit allen Mitteln mich, so gut ich kann.

LAMPITO:
Wehr' ich mit allen Mitteln mich, so gut ich kann.

LYSISTRATA:
230 Doch nützt das nicht, so bleib' ich kalt wie Eis,

MYRRHINE:
Doch nützt das nicht, so bleib' ich kalt wie Eis,

LYSISTRATA:
Damit der Spaß ihm ganz verdorben wird.

GLYKE:
Damit der Spaß ihm ganz verdorben wird.

LYSISTRATA:
Halt' ich den Eid, dann soll der Wein mir schmecken,

PAMPHILE:
Halt' ich den Eid, dann soll der Wein mir schmecken,

LYSISTRATA:
Doch brech' ich ihn, in Wasser sich verwandeln!

MIKA:
Doch brech' ich ihn, in Wasser sich verwandeln!

LYSISTRATA:
Schwört ihr mir dies?

ALLE FRAUEN:
Wir schwören es, bei Zeus!

LYSISTRATA:
Hierauf trink' ich das Opferblut!
(Sie trinkt)

KALONIKE:
(nimmt ihr den Humpen weg)
Ich auch!
Schon lange warte ich auf diesen Trunk!
(Kalonike trinkt und gibt den Humpen widerwillig einer anderen Frau ab. Alle trinken. Lärm und Geschrei hinter der Kulisse)

LAMPITO:
Was geht da vor?

LYSISTRATA:
240 Ich glaub', es ist soweit!
Die Frauen haben die Akropolis
Besetzt schon. Geht nun, liebe Schwestern,

Nach Sparta, nach Böotien, nach Korinth,
Bei euch die Sache in die Hand zu nehmen!
Wir aus Athen geh'n zur Akropolis,
Um mit den Frauen dort uns zu verbünden.

(Alle Frauen umarmen sich zum Abschied)

LAMPITO:

Habt ihr nicht Furcht, daß die Athener Männer
Schon bald die Burg belagern und sie stürmen?

LYSISTRATA:

250 Sie soll'n nur kommen! Nichts als blut'ge Nasen
Wird's ihnen bringen! Doch das Tor bleibt zu,
Solange sie zum Frieden nicht bereit sind.

KALONIKE:

Bei Zeus, so wird's gescheh'n! Wir Frauen
Sind, steh'n wir nur zusammen, unbezwinglich!

(Alle Frauen gehen nach verschiedenen Richtungen ab)

SZENE 3 Chor der alten Männer

(Der Chor der alten Männer schleppt, mühsam bergauf gehend, Reisig und Holzscheite. Der Anführer, Strymodoros, trägt einen Topf mit glimmender Holzkohle)

STRYMODOROS:

Geht vorwärts, Leute, bleibt nicht stehen.
Drückt euch auch arg der Rücken,
Vom harten, schweren Ölbaumholz,
Mit dem ihr euch beladen!

DRAKES:

260 Ach, Strymodoros, viel erlebt
Der alte Mann im Leben!
Wer hätte je, auch nur im Traum,
Geglaubt, daß uns're Frauen,
Die schließlich nur von unser'm Geld,
Und uns'rer Arbeit leben,
Die ganze Burg besetzen keck,
Sogar den Staatsschatz nehmen,
Das Götterbild ergreifen und
Uns auch noch frech verhöhnen?

STRYMODOROS:

D'rum laßt uns keine Zeit verlier'n,
Den Burgberg aufzusteigen,
Damit wir rings dort um sie her
Das Holz zum Brande schüren!

PILURGOS:

Und alle Weiber, die sich an
Der Freveltat beteiligt,
Sie sollen brennen lichterloh
Auf einem Scheiterhaufen;
Vor allem die Lysistrata,

ALLE:

Das gottverfluchte Weibsbild!

LACHES:

270 Solang' wir leben, soll uns nie
Das Weibervolk verspotten!
Denn selbst Kleomenes, der einst,
Als König der Spartaner,
Besetzt hat die Akropolis,

Kam ungestraft davon nicht:
Und schnaubte er auch noch so wild,
Er streckte doch die Waffen.
Nackt zog er fort und unrasiert,

ALLE:

Drei Jahre nicht gewaschen!

STRYMODOROS:

280 Ja, Laches! Tapfer haben wir
Bekämpft einst die Spartaner,
Und jahrelang, mit Schild und Speer,
Hier vor dem Tor - geschlafen!
D'rum werden wir, wenn Zeus uns hilft,
Das freche Handwerk legen,
Auch diesem ehrvergess'nen Weib,

ALLE:

Ein Greuel allen Göttern!

DRAKES:

290 Nur ein paar Schritte sind es noch;
Wir sind schon fast am Ziele:
Ich seh' schon die Akropolis
Dort oben vor mir liegen.
Auch ohne Esel schaffen wir's,
Die Last hinaufzuschleppen!
Autsch! Wie tun die Schultern weh!
Doch dennoch: vorwärts, Männer!
Blas' ins Feuer, Strymodor',
Lass' es nicht erlöschen!
Schmoren sollen in ihm bald

ALLE:

Die verfluchten Weiber!

STRYMODOROS:

(bläst in den Holzkohlentopf; Rauchentwicklung)

300 Puh! Fuh! Ach, wie mächtig qualmt
Aus meinem Topf das Feuer!
In die Augen beißt es mich,
Und kratzt mich in der Kehle:
So, als wenn ein Feuerschlund
Des Vulkans sich öffnet,
Lähmt der Rauch den Atem mir,
Bringt mich zum Ersticken!
Vorwärts, Leute, auf zur Burg,
Die Frauen zu vertreiben:
Ausgeräuchert ist es bald,

ALLE:

Das gottverdammte Weibsvolk!

PILURGOS:

310 Den Göttern Dank: die Glut flammt auf,
Das Feuer flackert munter!
Ich glaube fast, wir können hier
Uns uns'rer Last entladen.
Dann laßt uns in den Feuertopf
Das trock'ne Reisig stecken:
Faßt es dann Feuer, zünden wir
Den Holzstoß an zum Brande!
Und wenn die Weiber in der Burg
Die Riegel uns nicht öffnen,
Dann zünden wir die Tore an,

ALLE:

Bis alle Frau'n ersticken!

STRYMODOROS:

So legt nun nieder eure Last,
Und zündet an den Holzstoß!

(zum Publikum)

Warum habt ihr nicht angefaßt,
Ihr faulen Tagediebe?
So, Feuertopf, nun an das Werk!
Lass' hell' die Flamme lodern!
Mit Schwert und Feuer strafen wir

ALLE:

Den Übermut der Weiber!
*(Sie schichten einen Holzstoß auf. Weitere
Rauchentwicklung)*

SZENE 4

Chor der alten Weiber; Chor der alten Männer

(Kalonike und Myrrhine erscheinen auf der Burgmauer)

KALIKE:

320 Was ist da los? Es raucht und qualmt!
Ein Feuer brennt da unten!
Eilt schnell herbei! Es brennt! Es brennt!
Ihr Frauen, eilt zu Hilfe!

*(Der Chor der alten Weiber tritt durch ein Seitentor aus
der Burg; sie tragen große Wasserkrüge)*

STRATILLYS:

Hierher, hierher, Kalonike!
Rettet euch! Mach schnell, Myrrhine!
Ach, von Rauch und heißen Flammen,
Die das Männervolk entzündet,
Um uns Frauen auszurauchern,
Seid ihr fast schon ganz umgeben!
Glaubt, vor Furcht bin ich von Sinnen:
Komme ich auch nicht zu spät?

KALIKE:

330 Dort am Brunnen hab' ich eben
- Dunkel war' s noch - im Gedränge
Mühsam meinen Krug gefüllt!
Eil' nun hierher, um den Frauen,
Die vom Flammentod bedroht sind,
Mit dem Wasser auszuhelfen.

RHODIPPE:

340 Von fern schon hör' ich alte Männer,
Zahnlos, ihr Gehirn vertrocknet,
Wie sie keuchend Holz herschleppen.
Gräßlich klingen ihre Flüche:
Uns Frauen in der Glut zu rösten,
Schwören diese Mummelgreise!
O hilf uns, Göttin, daß die Narren
Nie ihr schlimmes Ziel erreichen!
Befrei' von Wahnsinn, Kampf und Krieg
alle Zeiten Griechenland!

KRITYLLA:

Denn darum nur, o Göttin Athene,
Haben wir Frauen besetzt die Burg.

Höre uns: feierlich fleh'n wir dich an:
Stehe uns bei, wenn die zahnlosen Alten
Uns und die Burg verbrennen wollen:
350 Nimm selbst einen Krug! Hilf uns, Wasser zu tragen!

STRATILLYS:

Was macht ihr da? Was soll denn das,
Ihr hirnverbrannten Alten?
Habt ihr vergessen ganz und gar,
Was Sitte ist und Anstand?

STRYMODOROS:

Unglaublich ist's und unerhört,
Was sich vor uns hier abspielt:
Ein Haufen Weiber wagt es frech,
Uns Widerstand zu leisten!

STRATILLYS:

Ihr habt wohl Angst? Ihr zittert ja,
Und macht euch in die Hosen;
Doch tausend mal so viele Frau'n
Wie wir sind in der Burg noch!

STRYMODOROS:

Kein Mann von Ehre läßt sich das
Von alten Weibern bieten!
D'rum, Männer, holt die Knüppel 'raus,
Zeigt ihnen, wer hier Herr ist!

STRATILLYS:

360 Erst stellen wir die Krüge ab,
Daß uns're Arme frei sind:
Nun wagt es nur, die Hand an uns
Zu legen, feige Lumpen!

STRYMODOROS:

Bei Zeus, wenn einer ihnen nur
Ein paar Ohrfeigen gäbe;
Mal rechts, mal links, mit voller Kraft:
Sie wären sofort friedlich!

STRATILLYS:

So schlagt doch zu, wenn ihr es wagt,
Wir bieten euch die Wange!
Doch tut ihr's, wird euch niemals mehr
Auch nur ein Hund anpissen!

STRYMODOROS:

Schweig endlich still! Sonst reiße ich
Die Haare einzeln aus dir!

STRATILLYS:

Ich warne dich, zahnloser Greis,
Mich auch nur zu berühren!

STRYMODOROS:

Wenn meine Faust am Kinn du spürst,
Was tust du dann, du Großmaul?

STRATILLYS:

Ich? Mit den Zähnen reiß' ich dir
Die Därme aus dem Leib!

STRYMODOROS:

370 O, weiser Sokrates, wie recht
Hast du, wenn du behauptest:
"So schlecht ist kein Geschöpf der Welt,
Wie ein schamloses Weibsbild!"

STRATILLYS:
Rhodippe, komm! Wir wollen jetzt
Den Wasserkrug benutzen!

STRYMODOROS:
Zurück, verdammtes Weibervolk!
Was wollt ihr mit dem Wasser?

STRATILLYS:
Du halbe Leiche, sag' uns erst,
Wozu braucht ihr das Feuer?

STRYMODOROS:
Wir zünden gleich den Holzstoß an
Für dich und deinesgleichen!

STRATILLYS:
So zündet nur! Mit nassem Holz
Wird's euch nur schlecht gelingen!

STRYMODOROS:
Ich werde dich, du freches Weib,
Mit dieser Fackel braten!

STRATILLYS:
Komm' her, mein Kahlkopf, lass' dir doch
Von mir ein Bad bereiten!

STRYMODOROS:
Ein Bad? Du Miststück!

STRATILLYS:
Gern bedienen'
Ich solchen schmucken Jüngling!

STRYMODOROS:
380 Hört ihr, wie unverschämt sie spricht?

STRATILLYS:
Frei bin ich, und frei sprech' ich!

STRYMODOROS:
Du schweigst jetzt! Ich befiehlt es dir!

STRATILLYS:
Ich bin nicht deine Sklavin!

STRYMODOROS:
Brennt ihr das Haar an auf dem Kopf!

STRATILLYS:
So hilf uns jetzt, Poseidon!
(Sie schüttet den Inhalt ihres Kruges über Strymodoros aus)

STRYMODOROS:
O weh! Das Wasser!

STRATILLYS:
Ist's schön warm?

STRYMODOROS:
Hör' auf, du alter Besen,
Was tust du?

STRATILLYS:
Ich begieße dich!
Bald wirst du wieder grünen!

STRYMODOROS:
Vor Kälte zitt're ich!

STRATILLYS:
Du hast
Ja Feuer, wärm' dich selber!

(Die Frauen ergießen ihre Krüge auf die Männer; Chor der alten Weiber ab)

SZENE 5

Der Probulos, Polizisten, Chor der alten Männer

(Der Probulos - Ratsherr - tritt auf, begleitet von zwei Polizisten)

PROBULOS:

Nun kommt ans Licht der Unverstand der Weiber,
Und ihre Torheit wird nun offenbar.
390 Am Herde soll die Frau gefälligst bleiben,
Den Mann bedienen, ihre Kinder hüten;
DAZU ist von den Göttern sie geschaffen,
Jedoch des Staats Geschäften bleib' sie ferne,
Misch' sich nicht ein, was nur der Männer Sache.
So hielten es die Alten, war es immer;
So soll es bleiben in der Zukunft auch!
Doch wenn der Weisen Lehre wir mißachten,
Und wider die Natur den Frau'n erlauben,
Im Staate mitzureden: Seht die Folgen!

STRYMODOROS:

400 Seht erst, Welch neuen Frevel DIE noch trieben:
Mit Wasser haben sie uns übergossen
Aus ihren Krügen! Jetzt noch tropfen wir,
Als hätten in die Hosen wir gepißt.

PROBULOS:

Beim Meeresgott Poseidon: recht geschieht's uns!
Denn wenn wir Männer dulden, daß die Frauen
So übermütig werden, uns zu trotzen,
Wenn wir erlauben, daß das Wort sie führen,
In Sachen, die der Männer Amt sind,
Ja, daß sie in der Volksversammlung sprechen,
Anstatt um Haus und Küche sich zu kümmern,
410 - Dann geht die Saat auf, die wir selbst gesät!
So weit ist's nun gekommen: ich, der Ratsherr,
Beauftragt, schleunigst Nachschub zu beschaffen
Für unser Heer, das gegen Sparta kämpft,
- Dazu brauch' ich das Geld, das dort im Schatzhaus
In der Akropolis verschlossen ruht -
MIR wird der Zugang zu der Burg verweigert,
Weil wildgeword'ne Frau'n das Tor verammelt!
420 Doch jetzt ist nicht die Stunde, um zu klagen.
Brechtangen her! Dem Spuk setz' ich ein Ende.
Ich werde diese Frechheit streng bestrafen.
Was zögert ihr? Was schielt ihr um die Ecke?
Sucht ihr am Morgen schon nach einer Kneipe?
Vorant! Den Balken unteres Tor geschoben!
Hebt an den einen Flügel hier! Der and're
430 Bricht dann von ganz alleine aus den Angeln.
(Die Polizisten versuchen, einen Hebebaum unter das Tor zu schieben. Das Tor öffnet sich plötzlich; Lysistrata, Myrrhine und Kalonike treten heraus)

SZENE 6

Die vorigen; Lysistrata, Kalonike, Myrrhine, Chor der alten Weiber

LYSISTRATA:

Spart euch die Mühe und die Hebebäume:
Von selbst tret' aus dem Tore ich heraus.
Nicht Balken braucht ihr! Nein, ihr braucht Verstand!

PROBULOS:

Und du den Stock! Was gafft ihr, Polizisten? 470
Ergreift das Weib und bindet ihr die Hände!

LYSISTRATA:

Wer es hier wagt, mich auch nur anzurühren,
Bei Zeus! Der wird's sein Leben lang bereuen.

PROBULOS:

Ihr habt wohl Angst? Marsch, packt sie an den Haaren,
Und führt sie ab, das ehrvergess'ne Weib!

MYRRHINE:

440 Rührt ihr sie an, nur mit den Fingerspitzen,
Ich tret' euch in den Bauch, bis daß ihr kackt!

PROBULOS:

Sieh an! Da kommt ja noch ein zweites Miststück!
Packt dieses Großmaul auch und sperrt sie ein!

KALONIKE:

Die Hände weg! Und kommt uns nicht zu nahe,
Sonst kratz' ich euch die Augen aus dem Kopf!
(Die beiden Polizisten weichen ängstlich zurück)

PROBULOS:

Wo wollt ihr hin? Euch schlottern wohl die Kniee?
Vor Weibern habt ihr Angst, ihr feiges Pack? 480

LYSISTRATA:

Zum letzten Male: laßt uns hier in Frieden!
Die Haare reißen wir euch sonst heraus.

PROBULOS:

450 Vor solchen Furien zittern selbst die Tapfern;
Doch weichen dürfen wir vor Frauen nicht.
Verstärkung holt heran! Stürmt auf sie los!

LYSISTRATA:

Dann, bei Athenes Helm, will ich euch zeigen,
Daß drinnen in der Burg noch viele Tausend
Von Frauen, schwerbewaffnet, steh'n bereit.

PROBULOS:

Macht schnell! Verhaftet sie, eh' es zu spät!

LYSISTRATA:

Heraus, ihr Waffenschwestern, kommt heraus!
Ihr Eier-, Butter-, Käse-, Semmelweiber!
Ihr Knoblauch-, Zwiebel-, Kohl-, Gemüsefrauen!

*(Der Chor der alten Weiber tritt, bewaffnet mit Besen,
Suppenlöffeln und anderem Hausgerät, aus dem Tor)*

460 Kratzt! Beißt! Schlagt sie zu Boden! Spuckt sie an!
Flucht! Schreit! Beschimpft sie! Rauft! Reißt sie in
Stücke!

(Die Frauen dringen auf die Polizisten ein; diese fliehen)

Genug! Zieht euch zurück! Sie sind bedient!

PROBULOS:

O weh! Wie übel ging es meinen Leuten!

LYSISTRATA:

Ja, habt ihr denn geglaubt, wir seien feige?
Denkt ihr, den Frauen fehle die Courage?

PROBULOS:

Nein, bei Apoll, ich seh's, Sie haben Mut,
Vor allem, wenn sie nicht ganz nüchtern sind.

STRYMODOROS:

O edler Ratsherr, glaube uns,
Umsonst sind deine Worte!
Warum laßt ihr in ein Gespräch
Euch ein mit solchen Furien?
Habt ihr denn ganz vergessen, was
Wir euch berichtet haben:
Daß diese Weiber tiefend naß
Uns machten wie die Pudel?

STRATILLYS:

Das kommt davon, wenn man versucht,
Den starken Mann zu spielen:
Man handelt sich bloß Hiebe ein,
Und holt sich nasse Füße!

KRITYLLA:

Wie gerne wär' ich tugendhaft,
Still, artig und bescheiden,
Ich täte keiner Fliege was,
Wie brave kleine Mädchen:
Doch leid' ich's nicht, wenn man vom Brot
Die Butter mir will nehmen!

DRAKES:

Bei Zeus, zu ertragen ist's länger nicht mehr,
Das Geschwätz aufsässiger Weiber!
Wenn man nur wüßte, welches der Grund,
Der zu solchem Handeln sie antrieb,
Warum sie die Festung haben besetzt,
Die erhabene Burg der Athener?

STRYMODOROS:

So verhört doch die Weiber, fragt sie ganz streng,
Was ihre Manöver bezwecken?
Denn die Obrigkeit wäre doch schrecklich blamiert,
Würde sie solche Frechheiten dulden!

SZENE 7

Der Probulos, Lysistrata, Chor der alten Weiber

*(Auf einen Wink des Probulos zieht sich der Chor der
alten Männer von der Bühne zurück. Die alten Weiber
scheren sich um Lysistrata)*

PROBULOS:

Nun, so mag es denn sein. He! Ihr Frauen, hört zu,
Und schwört, mir die Wahrheit zu sagen:
Was habt ihr denn vor, daß ihr euch in der Burg
So verschanzt und die Tore versperrt habt?

LYSISTRATA:

Wir wollen in Sicherheit bringen das Geld,
Damit es nicht euch dient zum Kriege!

PROBULOS:

Doch das Geld ist ja wohl nicht der Grund für den Kr

LYSISTRATA:

490 Aber ja! Und für andere Übel:
Nur sich zu bereichern hat mancher im Sinn,
Der vom Vaterland tönt und von Ehre!
Doch was auch für große Worte er braucht,
Das Geld steckt doch meistens dahinter!

D'rum laßt sie nur reden; wir hören nicht zu,
Denn das Geld DORT ist sicher vor ihnen!

PROBULOS:
Doch was wollt ihr denn tun?

LYSISTRATA:
Ja, das wirst du schon seh'n
WIR werden das Staatsgeld verwalten!

PROBULOS:
Die Finanzen wollt ihr verwalten? Ihr?

LYSISTRATA:
Und was spricht denn, mein Herr, nur dagegen?
Wir Frauen verwalten zu Hause doch auch
Das Haushaltsgeld sparsam und redlich!

PROBULOS:
Das sind zwei paar Stiefel!

LYSISTRATA:
Wieso denn?

PROBULOS:
Der Krieg
Finanziert sich nun mal nicht von selber!

LYSISTRATA:
Warum denn führt ihr Krieg? Ganz unnötig ist der!

PROBULOS:
Ohne Waffen kann niemand sich schützen.

LYSISTRATA:
WIR bringen euch Schutz!

PROBULOS:
Wer? Ihr Frauen?

LYSISTRATA:
Gewiß!

PROBULOS:
(beiseite)
Ich fürchte, sie ist nicht bei Troste!

LYSISTRATA:
Wir schützen das Land ...

PROBULOS:
Unglaublich ist das!

LYSISTRATA:
... Ganz einfach, indem wir ächten den Krieg,
Und den Kauf neuer Waffen verhindern.

PROBULOS:
500 Das ist nicht gesetzlich! Das dulden wir nicht!

LYSISTRATA:
Doch wir werden dennoch so handeln.

PROBULOS:
(zu Stratillys)
Sag' DU mir, wie kamt ihr nur auf die Idee,
Euch mit Frieden und Krieg zu befassen?

STRATILLYS:
Das will ich euch sagen!

NIKARCHOS:
So sprich, aber schnell,
Sonst setzt es noch Hiebe!

KRITYLLA:
Nur ruhig!
Und haltet gefälligst die Hände ganz still!

Sonst bekommt kein Wort ihr zu hören.

PROBULOS:
Ich bin zu erregt, um ruhig zu sein.
(zu Lysistrata)
Willst du nicht berichten?

LYSISTRATA:
So höre:
Stets haben wir Frauen, geduldig und still,
Von euch Männern alles ertragen,
Was ihr so getrieben in Frieden und Krieg,
Und war es auch noch so töricht.
Ihr liebt uns nicht mucksen; ihr hieltet uns streng,
Als wären wir kleine Kinder;
So saßen wir brav denn zu Hause herum,
Doch durchschauten wir wohl eure Dummheit!
Und fragten wir euch, darüber bedrückt,
Wie verkehrt ihr die Sachen entschieden:
"Habt ihr denn nun Friede oder weiteren Krieg
In der Volksversammlung beschlossen?"
Da hieß es als Antwort: "Das geht dich nichts an,
Sei stille, sonst setzt es noch Hiebe!"

PROBULOS:
Ich hoffe, ihr wart es, denn Prügel tun weh!

LYSISTRATA:
So haben wir also geschwiegen.
Doch bald schon erfuhren wir, daß ihr erneut
Ganz törichte Sachen beschlossen;
Deshalb fragten wir wieder den eigenen Mann:
"Wie konntet so dumm ihr nur handeln?"
Doch die Antwort blieb aus, denn er sah uns nur an,
Und sagte: "Bleib' du in der Küche,
Ihr Frauen versteht nichts von Politik,
Und der Krieg ist Sache der Männer!"

PROBULOS:
Wie recht er doch hatte! Vorzüglich! Bravo!

LYSISTRATA:
Vorzüglich sagst du? Ach, wieso denn?
Wollt ihr denn uns Frauen verbieten, daß wir
Uns're Meinung unverblümt sagen?
Mag sein, daß Männersache der Krieg,
Doch der Friede ist Sache der Frauen!
Seht! Deshalb beschlossen wir Frau'n von Athen,
Von Böotien, von Sparta, Korinth,
Gemeinsam zu handeln, so schnell es nur geht,
Um Griechenland zu erretten.
Denn warten wollen wir länger nicht mehr,
Und weitere Zeit verlieren!
Wenn doch auf uns nur ein einziges Mal
Ihr hören würdet und schweigen,
Wie wir es so viele Jahre getan:
Es wäre ganz Hellas zum Nutzen!

PROBULOS:
O Himmel, welch närrisches Weibergeschwätz!
Ich ertrag' es nicht länger!

LYSISTRATA:
So schweige!

PROBULOS:
530 Du befiehlst mir, zu schweigen, verfluchtes Geschöpf
Zu schweigen vor dir in der Haube,
Dem Zeichen des Weibs! Lieber sterb' ich noch heut'

LYSISTRATA:
 Ach, dich stört meine Haube, mein Bester?
 Ich setze sie ab und gebe sie dir!
(Sie nimmt ihr Kopftuch ab und bekleidet ihn damit)
 Glaub', das Häubchen, es steht dir ganz niedlich!

KALONIKE:
 Ein Körbchen mit Strickzeug geb' ich dir dazu!

MYRRHINE:
 Und ich schmück' dich mit bunten Bändern.
(Sie staffieren den widerstrebenden Probulos aus)

KALONIKE:
 Und nun wick'le die Wolle fein sauber, mein Schatz,

MYRRHINE:
 Und knabbere Süßigkeiten.

LYSISTRATA:
 540 Solang' du nur schweigst, ist alles uns recht:
 Doch der Krieg ist jetzt Sache der Weiber!

STRATILLYS:
 Stellt eure Krüge ab, ihr Frau'n;
 Wir wollen sie begrüßen,
 Die neue Schwester, die so fein
 Und zierlich ist gekleidet.
*(Die Frauen umtanzen den Probulos in einem
 ironisch-gravitätischen Reigen)*

KRITYLLA: 570
 Nimmermehr soll im Tanze ermüden das Knie mir,
 Und auch mein Fuß soll ermatten im Reigen nie!
 Seht die tapfere Schwester, ich will sie niemals verlassen
 Und mit ihr mich vereinen zu kühner, verständiger Tat!

STRATILLYS:
 Ihr Töchter wehrhafter Urgroßmütter,
 Brennesseln und Disteln vergleichbar,
 550 Rückt mutig voran und weicht nicht zurück,
 Denn, wahrlich, die Götter sind mit euch!

LYSISTRATA:
 Doch wenn erst der Friede kehrt wieder zurück,
 Und Hellas befreit wird vom Kriege,
 Und wenn in den Herzen wieder regiert,
 Aphrodite, die Göttin der Liebe,
 Dann werden die Griechen uns Frauen gewiß
 Mit Jubel als Heldinnen feiern!

PROBULOS:
 Euch feiern? Wofür denn?

LYSISTRATA:
 Nun, dafür, daß wir
 Beenden konnten den Wahnsinn
 Des Schwertergeklirrs und des Kriegsgeschreis,
 Und der immer besseren Waffen!

PROBULOS:
 Doch Waffen zu tragen, ist die Pflicht jeden Mannes!

LYSISTRATA:
 Nur, weil IHR diese Pflicht erfunden! 580

STRATIILYS:
 560 Und doch ist's zum Lachen, wenn man euch sieht
 Wie ihr mit grimmiger Miene
 Auf dem Marktplatz waffenklirrend stolziert,
 Um ein Dutzend Eier zu kaufen!

KRITYLLA:
 Erst neulich sah ich, wie ein Oberst zu Pferd,
 Mit mächtigem Haarbusch am Helme,
 In voller Montur auf den Käsemarkt ritt,
 Nur, um mit dem Marktweib zu feilschen!

RHODIPPE:
 Und ich sah, wie ein bärtiger, wüster Gesell',
 Gerüstet vom Kopf bis zum Fuße,
 Eine Obstfrau solange bedrängte, bis sie
 Ihm zum halben Preis Feigen verkaufte!

PROBULOS:
 Was soll das? Sagt lieber, traut ihr wirklich euch zu,
 Den Wirrwarr friedlich zu schlichten,
 Die verwickelten, komplizierten Details,
 Die zum Kriege geführt die Hellenen?

LYSISTRATA:
 Ganz einfach!

PROBULOS:
 Wie, einfach? O, Götter!

LYSISTRATA:
 So wie man beim Spinnen aus verfilztem Gewöll
 Die Fäden entwirrt und zurechtzupft,
 Mit behutsamer Hand auseinander sie zieht,
 Den herüber, den andern hinüber,
 So werden wir auch diesen sinnlosen Krieg
 Mit verständigen Händen entwirren,
 Und in Ordnung bringen die Fäden des Streits:
 Die herüber, die andern hinüber!

PROBULOS:
 Wie? Die schwierigsten Fragen der Politik
 Wollt ihr törichten Frauen behandeln,
 Als drehte es sich nur um Wolle und Garn!
 Welcher Schwachsinn!

LYSISTRATA:
 Wärt IHR nur vernünftig,
 Die Regierungsgeschäfte behandeltet ihr
 Genau wie wir Frauen die Wolle.

PROBULOS:
 Wie die Wolle?

LYSISTRATA:
 Ganz recht! Wie vom Schmutz man die Wolle,
 Und vom Schafsmist als erstes sie säubert,
 Müßt ihr auch die Regierung vom Unrat befrei'n,
 Und korruptes Gesindel vertreiben.
 Und vergeßt auch die obersten Spitzen nicht
 Zu zerpupfen und streng zu beschneiden!
 Und was sich da alles zusammengeklumpt,
 Und zum Filz ineinander verstrickt hat,
 Wo Geschäfte und Ämter verflochten sind,
 Müßt kühn auseinander ihr striegeln.
 Und wie man die saubere Wolle zum Schluß
 In den Spinnkorb fest hinein krepelt,
 So müßt ihr auch vereinen die Bürgerschaft
 Im großen Korb des Gemeinwohls.
 Auch die Teile des Volkes, die noch abseits jetzt steh'
 Auch die Armen, die Knechte, die Fremden,
 Überseht diese nicht, denn sie gehen euch sonst
 Wie einzelne Wollflocken verloren!
 D'rum lest alle Flocken zusammen im Land,
 Und verflechtet aus ihnen ein Ganzes: